

Neu-Braunfelsche Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Giband.

Jahrgang 24.

Freitag, den 28. Juli 1876.

Bürgerliche Diplomaten.

(Fortschreibung.)

Wie wollen Sie nicht — nicht freundlich miteinander leben.

Der aller Dingen müsste wohl jetzt eine Wohnung gefunden werden, denn die Verleihungen waren nicht mehr da.

Natürlich, wie gehen zusammen — in der Bettstube müsste es doch wohl auf jeden Fall sein?

Gewiss, zwei Treppen sind so anstrengend, und Parterrewohnungen findet man so selten.

Sous bis sehr Zimmer dürften wohl im Hause genügen — das Zimmer in einer Bettstube gerecht, wäre eine Menge von Gedanken gemacht.

Das ist auch durchaus nicht zu viel, liebe Freundin.

Nun kann die Toilette, als nächste, wichtigste Frage, denn die junge Frau will doch ihrem Mann gefallen, in Geschäftsstellen gehen; — unter dreihundert Thaler wird es sich wohl nicht machen lassen.

Sagen wir, über zweihundert.

Wie denken Sie über Etagen? fragte die Doctorin.

Frau Puffendorf bekam einen Schreck.

Mein Himmel, welche Pe, müssen diese Peute Gehebe haben!

Oh, natürlich, schrie sie dann laut: Ihnen dürfte das nichts dagegen.

Sie geht richtig darauf ein! erstaunt die Doctorin innerhalb; die Justizberaterin muß doch gutes Glück sein.

Die beiden Frauen machten jede im Kopf ihren Überzeugung.

Maurice ist fünfhundert Thaler wiedergeworden, sagte die Doctorin.

So hatte ich ebenfalls gesehen, schrie Frau Puffendorf mit leidlicher Miene.

Wissen die Menschen ein Vermögen haben?

Ja, das ist die Eine.

Was aber ein Reichthum! testete sie die Doctorin.

In diesem Moment kamen die beiden Herren zurück.

Wir sind vollkommen einig, rief: Sie der Doctor die Hände; nun wollen wir aber nicht länger hören.

Die Damen erhoben sich vom Sopha.

Was trinken Sie uns also zu Tisch,

lieke Freunde? fragte die Doctorin.

Was ich bitten darf, um fünf — das ist unserer gewöhnliche Summe.

Na, wie wollen leben, was Sie möchten,

sagte Frau Puffendorf, nahmen sie angedeutet.

Da will ich vorher noch einige Patienten behandeln, empfahl sie der Doctor.

Was keine Toilette, lieke Freunde?

Na, wie viel gibt der Alte? fragte Frau

Freunde ihrem Mann, während sie die

Tasse hinunter hielten.

Na, das ist höchstens Thälerei jährliech.

So war unmöglich, mehr heraus zu bekommen.

Und Du?

Na, auf jeden Fall.

Da haben Sie also im Ganzen laufend Thälerei, um es ist immer noch eine ganz gute Partie für Freunde, später wird der Alte auch mehr geben; die Mutter freudet sich am meisten von fünfhundert Thälerei, es liegt also am Willen, nicht am Können, sie führen uns vielleicht wiederum auf den Jahn.

Na, was gibt der Alte? fragte Frau

Puffendorf ihren Mann, als beide sicher waren.

Na, wie nicht?

Es war unmöglich, mehr heraus zu bekommen.

Und Du?

Na, auf jeden Fall.

Da haben Sie also im Ganzen laufend Thälerei, so, das ist immer eine ganz

durchaus Mitgabe, ich kann Dir über die

erstenmal Mitteilung machen, daß Sie uns

sofort haben aus die Probe geladen, wir

haben Ihnen sofort von fünfhundert Thälerei, die

ist ganz unbedingt, Doctor.

Na, kann der Doctor aber diese Summe geben,

mit der Sie von mir ebenfalls verlangen.

Das kann wohl sein; dann macht Du es,

wie steht, sagt sie zu und gäbts sie nicht.

Stein, das geht nicht, das ist ein Betrug,

vermischte Puffendorf; die laufend Thälerei hätte ich doch weniger geben können, wenn ich uns mit den übrigen dreihundert

tausend Thälerei eingelöst hätte, aber mehr

als hundert, ich kann mich nicht versprechen, als man überdauert heißt,

das ist gegen meine Grundsätze; übrigens

ausgeben wollte. Dann mußte man zum Kneipe wurde, das ist wieder eine neue, hü-

ßen die jungen Leute mit den laufend Thälerei leben, die Puffendorf giebt; wir beiden haben nicht soviel gekauft, als wie angefangen.

Ach, seitdem haben sich die beiden gehalten, sagte Frau Malwine: Deut' zu Tisch auch mit laufend Thälerei Hunger leiden.

So, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

Na, ich für meine Person kann doch nicht mehr geben, unterdrückt sie Puffendorf.

Na, das ist ja selbstverständlich, entgegnete die Dame; Du sollst sogar gar nichts geben, aber Du sollst den Doctor veranlassen, daß er mehr giebt. Dieses die jungen Leute sind verantwortlich.

</

Berichtigungen.

Die zweite Woche des Monats Juni war eine Woche des Schreien für die Ost und Nord-Schweiz. Wollensbrücke, überflutende Bäche und Flüsse nebst Hagelwetter durch Zerstörung von Häusern, Eisenbahnen, Fabriken und Feldern einen Schaden verursacht, der schwer ist, wo man das Unglück noch nicht ganz übersehen kann, auf 30 Mill. Franken berechnet wird. Auch ist die Zahl der um's Leben gekommenen eine schreckliche. Die Kantone Thurgau, St. Gallen, Appenzell und Zürich sind hauptsächlich betroffen worden. Bäche, die in gewöhnlichen Zeiten wasserarm sind, schwollen zu riesenden Stromen an und steigen zwischen auf 25 Fuß über ihre normalen Wasserstände. Die Gewitter begannen am 7. Juni und erreichten am 10., 11., und 12. ihre größte Heftigkeit. Schon am ersten Tage fanden in Thurgau, Läuse bei Bern usw. verdorrende Pflanzen erschien. Der Erbherr, der auf der Anlagebank Platz nimmt, ist Steuernberg. Er ist ganz schwarz gefleckt, und sein sorgfältig reiches volles Gesicht zeigt durchaus nicht die Zeichen einer langen Gefangenschaft; an der linken Hälfte seiner Stirn und großer roter Flecken zu bewerten, wie sie sich an den Stellen des Gesichts oder der Hände zu zeigen pflegen, mit denen man in längeren Schlaf zurückgekehrt ist.

Sobald die Räuber Plag genommen haben, öffnet sich von neuem die Tür und die Angriffslust erscheint einzig. Der Erbherr, der auf der Anlagebank Platz nimmt, ist Steuernberg. Er ist ganz schwarz gefleckt, und sein sorgfältig reiches volles Gesicht zeigt durchaus nicht die Zeichen einer langen Gefangenschaft; an der linken Hälfte seiner Stirn und großer roter Flecken zu bewerten, wie sie sich an den Stellen des Gesichts oder der Hände zu zeigen pflegen, mit denen man in längeren Schlaf zurückgekehrt ist.

Wirtshaus: Nachdem ich mich verabschiedet habe, kam mir ein junger Mann, der mich nicht kannte, in die Bar und saß auf dem Stuhl des Geschenks oder der Hände zu zeigen pflegen, mit denen man in längeren Schlaf zurückgekehrt ist.

Wirtshaus: Aber ich habe nicht gesagt, daß es einer von der Stadt gewesen ist, und ich weiß es nicht. Ein junger Mann, der mich nicht kannte, kam mir in die Bar und saß auf dem Stuhl des Geschenks oder der Hände zu zeigen pflegen, mit denen man in längeren Schlaf zurückgekehrt ist.

Wirtshaus: Nachdem ich mich verabschiedet habe, kam mir ein junger Mann, der mich nicht kannte, in die Bar und saß auf dem Stuhl des Geschenks oder der Hände zu zeigen pflegen, mit denen man in längeren Schlaf zurückgekehrt ist.

Wirtshaus: Nachdem ich mich verabschiedet habe, kam mir ein junger Mann, der mich nicht kannte, in die Bar und saß auf dem Stuhl des Geschenks oder der Hände zu zeigen pflegen, mit denen man in längeren Schlaf zurückgekehrt ist.

Humoristisches.

Egal! Müller: Gestern gab es wieder einen furchtbaren Regen.

Müller: Gestern gab es wieder einen